

Eine grosse Nestkolonie von *Polistes diadema* Ltr.

Von Professor Dr. Rudow.

(Mit einer Abbildung.)

In Südtirol waren im vergangenen Sommer die benannten Wespen so häufig, wie ich sie noch niemals angetroffen hatte. Besonders auf Dolden aller Art, auf Wiesen in der Ebene, aber auch auf Berghalden von 500 m Höhe waren sie gleichmäßig anzutreffen, so daß es möglich war, in kurzer Zeit Hunderte zu fangen, wenn eine Verwendung der Massen möglich gewesen wäre. Wenig wild, wie alle Arten dieser Gattung, und fast gar nicht rachstüchtig, konnten sie ohne weiteres von den Pflanzen weggenommen werden, ohne ihren Stachel zu gebrauchen.

Es lag mir natürlich nahe, die Bauten der Wespen zu finden, welche als zutraulich bekannt sind, wenigstens sucht *P. gallica*, unsere nordische Art, gern die Nähe der Menschen auf, so daß denn die Umgebung der Wiesen näher abgesucht wurde. Weinbergsmauern, mit Berberitzensträuchern bewachsen, wurden stark umschwärmt, besonders gegen Abend, und sie zeigten auch bald eine Ansammlung von Waben in kleiner Entfernung voneinander bis zu sechs Stück, manchmal an einem Zweige nebeneinander sitzend.

Binnen wenigen Minuten konnten gegen 20 Nester erbeutet werden, außerdem saßen diese an den Steinen der Mauer ganz frei, ferner an Thürpfosten, an Fensterrahmen und in Oleanderbüschen, die in Kübeln nahe an Tischen standen, wo lebhafter Menschenverkehr herrschte. Die Nestgewinnung stellte sich freilich nicht als ganz leicht heraus, da die friedliebenden Wespen ihr Eigentum tapfer verteidigten, aber obgleich mancher Stich das Gesicht und die Hände traf, durfte dies nicht beirren, weil Wespenstiche meiner Haut fast gar keinen merkbaren Schmerz zufügen. Auf den hohen Bergen in der Umgebung von Bozen waren die Nester ebenso zahlreich und fanden sich an Brettern, Hauswänden und Sträuchern und selbst an Distelsträuchern vor.

Während bei unserer nordischen Art, *P. gallica*, die Waben fast immer regelmäßig kreisrund gestaltet sind, weil der

befestigende Stiel genau im Mittelpunkte steht, ist bei dieser Art, sowohl an den Nestern aus Tirol, als auch aus Italien und Griechenland, niemals eine regelmäßige Gestalt zu entdecken. Auch ist der Umstand auffallend, daß bei keiner der vielen Waben ein Bau mit zwei Zellenlagen übereinander vorkommt, was bei der zuerst erwähnten Art recht oft der Fall ist.

Man hat in neuerer Zeit versucht, die früher als getrennte Arten angesehenen Wespen nur als Abänderungen der Stammform *gallica* hinzustellen; wenn aber etwas für Besonderheit spricht, dann dürfte es doch die verschiedene Lebensweise der Wespen sein, welcher Ansicht sich kaum ein Beobachter derselben verschließen möchte.

Die Nestanlage geht folgendermaßen vor sich: An einer passenden Stelle, gewöhnlich einem federkielgedicken Zweige, wird der Stiel angebracht und mit breiter Fläche angeklebt oder um den Zweig herumgewickelt. Dann beginnt der Bau der Zellen aus Rinde von allerlei weicherem Holze, Birken, Weiden, Erlen, auch trockene Umbellatenstengel werden zerkaut und zu dem dünnen, aber festen Papier verarbeitet. Anfangs ist die Anordnung der Zellen regelmäßig konzentrisch, aber schon nach Anhäufung von acht bis zehn Stück geschieht der Weiterbau vorherrschend nach einer Seite.

Die Zellen werden nicht sofort in der ganzen Länge fertig gestellt, sondern in gleichem Schritte mit dem Wachstum der Larven vergrößert, um diese bequemer füttern zu können. Zum Verschlusse dient eine erhabene, weiße Kappe von etwas festerer Beschaffenheit. Die obere, gemeinsame Decke der Wabe ist ziemlich fest und mit leimartigem, aber in Wasser nicht löslichem Speichel glänzend gemacht, so daß sie Schutz gegen Regen gewährt.

Die Größe der Nester war Ende Juli selten über einen Durchmesser von 3 cm hinausgehend, vorjährige Bauten waren niemals größer als 7 cm, entweder elliptisch, oder eiförmig, oder unregelmäßig gebuchtet,

von der Ansatzstelle schief nach unten hängend und, wenn es die Schwere erforderte, mit einer zweiten Stütze versehen. Sind die Kolonien etwas über hundert Wespen stark, dann wird von den später ausschlüpfenden eine neue gebaut, so daß eben auf kleinem Raume eine Anzahl verschieden großer Waben angetroffen wird.

Die Farbe des Baustoffes ist hellgrau, gelb, dunkelgrau, einfach oder gebändert, entsprechend dem Ursprunge, wie man dies ja bei allen Wespenbauten findet. Nester von anderen *Polistes* aus Kleinasien und Amerika sind viel größer und beherbergen eine Anzahl von über tausend Insekten, wobei manchmal drei Stützen zum Anheften an den Zweig nötig sind.

Die Brut wird, nach meinen Erfahrungen, nur mit Pflanzensäften gefüttert, heller Umbellatenhonig, Saft von süßen Birnen, vor allem von reifen *Aronia rotundifolia*, aufgelöstem Zucker, wenn sie dessen habhaft werden können, und die Entwicklung ist bei günstiger Witterung in ungefähr 16 Tagen beendet.

Ich habe die gesammelten Nester nach Hause gesandt und fand nach acht Tagen die unverkapselten Larven noch lebend vor, welche verdünnten Honig mit großem Eifer leckten, sobald er an einem spitzen

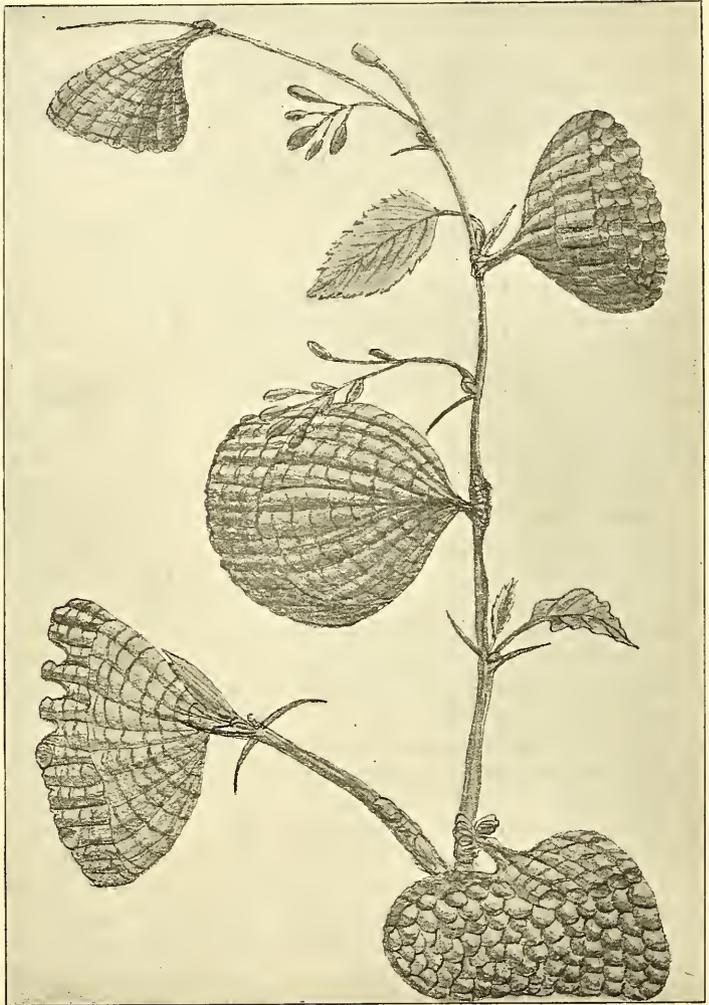
Hölzchen dargereicht wurde. Die Wespen entwickelten sich noch

in Menge, wurde im Zuchtbehälter einige Tage nicht nachgesehen, dann fraßen sie die Papiermasse der Zellen entzwei und zerstörten teilweise die Waben, nahmen aber

erst geraume Zeit nach dem Ausschlüpfen selbständig Nahrung zu sich.

Viele von ihnen sind bei der Überfülle an blumenreichen Stellen ins Freie gesetzt, um zu sehen, ob sie sich vielleicht in unserer Gegend ansiedeln, es ist mir aber niemals eine an Blumen wieder aufgestoßen.

Anfangs und Mitte Juli konnten fast nur



Nestkolonie von *Polistes diadema* Ltr.

Originalzeichnung für die „Illustrierte Wochenschrift für Entomologie“ von Professor Dr. Rudow.

Weibchen gefunden werden, Ende Juli und in August krochen aber viele Männchen aus neben ebenso zahlreichen Weibchen, auch aus einem Bau die verschiedenen

Abänderungen in der Zeichnung, worauf auch früher Arten gegründet wurden.

Die Waben bewohnt ein zierlicher Schmarotzer, *Crypturus argiolus*, eine Ichneumone von schwarzer Farbe mit gelben Flecken und Binden, ähnlich einem *Cryptus*, aber mit kurzem Legestachel. Das Insekt wurde freilebend im Vaterlande der Wespen nicht erbeutet, schlüpfte aber aus den Zellen

in Mehrzahl aus, und zwar mehr Männchen als Weibchen. Die Zeichnungen des Schmarotzers stimmen mit denen des Wirtes ganz überein, die Größe und Gestalt jedoch nicht.

Der Ichneumon scheint nur an *Polistes* gebunden zu sein, aber bei mehreren Arten zu wohnen, wenigstens habe ich ihn auch aus Nestern von *P. hebraeus* aus Syrien erzogen.



Litterarisches Vademekum für Entomologen und wissenschaftliche Sammler.

Von Prof. Dr. Katter in Putbus.

(Fortsetzung.)

Lepidoptera.

a) Verzeichnisse.

1. Staudinger O. und M. Wocke. Katalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebietes. Dresden, 1871. (20 Mk.)
Die Staudinger'schen Verkaufskataloge bieten gute Verzeichnisse der europäischen Schmetterlinge.
2. Koch A. Sammlungs-Verzeichnis für europäische Groß-Schmetterlinge nebst Raupen- und Schmetterlings-Kalender. 92 S. Fol. auf Schreibpapier. Cüstrin, 1896. 3 Mk.
3. Herrich-Schäffer G. Synonymia Lepidopt. Europae. Systematisches und synonymisches Verzeichnis der europäischen Schmetterlinge. Regensburg, 1856. 4. (7,50 Mk.)
4. Idem. Systematisches Verzeichnis der europäischen Schmetterlinge. Regensburg, 1861. 8. (1 Mk.)
5. Heydenreich. Systematisches Verzeichnis der europäischen Schmetterlinge. 2. Aufl. Weißenfels, 1846. (2 Mk.)
6. Meyer-Dür. Verzeichnis der Tagfalter der Schweiz. Zürich, 1892. 4. Mit kol. Kupfertafeln. (8 Mk.)
7. Schmidt F. Übersicht der in Mecklenburg beobachteten Macrolepidopteren. Neubrandenburg, 1880. 8. (5 Mk.)
8. Schmidt H. R. Die Macrolepidopteren der Provinz Preußen. Königsberg, 1864. Gr. 4. 1,50 Mk.
9. Steudel und Hofmann. Verzeichnis württembergischer Klein-Schmetterlinge. Stuttgart, 1882. 8. (2 Mk.)
10. Stollwerk. Lepidopteren - Fauna der preußischen Rheinlande. Bonn, 1863. 8. (4 Mk.)
11. Macker et Fettig. Catalogue des Lépidoptères d'Alsace. 2. éd. par Peyerimhoff. Avec suppl. Colmar, 1880—90. (8,50 Mk.)
12. Die Gross-Schmetterlinge des Leipziger Gebietes, zusammengestellt vom Entomol. Verein „Fauna“. Leipzig, 1889.
13. Glaser L. Catalogus etymologicus Coleopt. et Lepidopterorum. Erklärendes und verdeutschendes Namen-Verzeichnis der Käfer und Schmetterlinge. Berlin, 1887. Kl. 8. 4,80 Mk.
14. Paul und Plötz. Verzeichnis der Schmetterlinge von Neu-Vorpommern und Rügen. Mit Nachtrag. Greifswald, 1872 bis 1881. 8. (1 Mk.)
15. Selys-Longchamps E. de. Enumération des Lépidoptères de la Belgique. Liège, 1844. Gr. 8. (1,80 Mk.)
16. Donckier C. Catalogue des Lépidoptères de Belgique. Bruxelles, 1878—80. Gr. 8. 2 pl. col. (2 Mk.)
17. Wood W. Index entomologous. Complete illustrated Catalogue of the Lepidoptera of Great Britain. New edition with Supplement, containing all the new species of moths and butterflies by J. O. Westwood. Mit 2000 Fig. on 59 col. pl. Gr. 8. London, 1854—56. 84 (60) Mk.
18. Kane W. F. de Vismes. A Catalogue of the Lepidoptera of Ireland. (Entomologist 1894—95.)
19. Kirby W. F. A. Synonymic Catalogue of Diurnal Lepidoptera. With Supplement.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Eine grosse Nestkolonie von Polistes diadema Ltr. 604-606](#)